

Sehr geehrter Herr Bürgermeister
sehr geehrte Damen und Herren,

Man muss ehrlich sein: Dieser Haushaltsentwurf bedeutet zunächst einmal eine große Last für die kommenden Generationen.

Dennoch stimmen wir dem Haushalt zu. Denn wir sehen das Haushalts sicherungskonzept und insbesondere die Nachhaltigkeitssatzung als Start für das Erreichen einer Generationengerechtigkeit.

Warum tun wir das?

Wir anerkennen damit ausdrücklich die Bemühungen des Bürgermeisters und der Kämmerer, Sparmaßnahmen einzuleiten, um zu einem echten Haushaltsausgleich zu kommen. Wir begrüßen ebenfalls die erreichten Verbesserungen in der Planungsqualität. Vielen Dank auch an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung, die im IKVS auf alle unsere Fragen ausführlich geantwortet haben. Es hat uns bei der Beurteilung der Haushaltssituation sehr geholfen.

Allerdings räumt unser Kämmerer Thore Eggert selbst ein, dass der vorliegende Entwurf bis 2026 zurück in ein pflichtiges HSK führen wird. Er rückt gleichzeitig einen **echten** Haushaltsausgleich in weite Ferne. Bis 2026 soll das jährliche Defizit in 2-stelliger Millionenhöhe ansteigen.

Das bedeutet für uns: Wir können jetzt nicht die Hände in den Schoß legen, wenn es uns Ernst ist, eine echte Konsolidierung zu erreichen.

Deshalb sehen wir die Nachhaltigkeitssatzung als ein wertvolles Instrument.

Die FWG hat aus diesem Grund einen Antrag eingebracht, der die Satzung vervollständigt.

Es geht uns um folgende wichtige Punkte

Zandern soll schneller entwickelt werden, um einerseits die Kosten zu reduzieren und andererseits möglichst frühzeitig Einnahmen zu erzielen.

Die Digitalisierung soll vorangetrieben werden

Das Finanzberichtswesen muss gestärkt werden, um auch im Laufe eines Haushaltsjahres reagieren zu können und

es ist uns wichtig, dass jede im Rat oder den Ausschüssen beschlossene Ausgabe mit der Satzung abgeglichen wird. Die Regeln der Nachhaltigkeitssatzung sind für uns alle verpflichtend.

Unser Ergänzungsantrag für die Nachhaltigkeitssatzung ist angenommen worden, wofür ich danke. Die Satzung muss aber auch gelebt werden, sonst ist sie das Papier nicht wert, auf das sie geschrieben wurde. Ich räume ein, dass es Ausnahmesituationen geben wird, denken wir nur an Corona und Ukraine. Ausnahmen müssen aber auf solche ernstesten Situationen beschränkt werden. Ein „Weiter so“ darf es nicht geben!

Wir haben beim freiwilligen Haushaltssicherungskonzept, nur zwei Ausnahmen mitgetragen aber selbst dabei ist uns etwas unwohl. Die FWG beschränkt sich extra nur auf die Bürgerbüros und die Schülerfahrtkosten. Wir wollen damit unsere Bürgernähe als Kernelement der FWG unterstreichen. Unser Kernelement ist aber auch Zurückhaltung bei Projekten, die wir uns einfach nicht mehr leisten können.

Die Bemühungen der Stadtverwaltung, Sparvorschläge aus den einzelnen Fachbereichen zu sammeln, sind ein wichtiger erster Schritt. Hier erwarten wir eine Intensivierung, auch über den interfraktionellen Arbeitskreis, der nach den eher schwachen Ergebnissen des letzten Jahres seine Arbeit ernsthaft wieder aufnehmen muss.

Was die Personalsituation betrifft, vertrauen wir der Verwaltung und haben deshalb zunächst dem Stellenplan zugestimmt. Allerdings sagen die Beschreibungen aus den einzelnen Fachbereichen zu wenig aus. Wir wünschen uns, dass die Personalsituation nachvollziehbarer dargestellt wird.

In den vergangenen 10 Jahren ist die Anzahl an Stellen um 40 % gestiegen, ohne Aussicht auf ein Ende. Ich räume ein, dass die vom Bund auferlegten Aufgaben immer größer geworden sind und ich erwarte von den hier anwesenden bundesweit agierenden Parteien, dass sie dies immer wieder deutlich ihren Parteizentralen sagen.

Zusätzliche Planstellen lediglich mit gestiegenen Fallzahlen zu begründen, halten wir aber für nicht mehr zeitgemäß.

Hier zeigt sich bisher zu wenig die Digitalisierungsrendite, also die Einsparung von Arbeitszeit und Personal durch Einsatz von IT. Wir appellieren an die Verwaltung, hier zügig voranzukommen.

Wir begrüßen trotz der dadurch bedingten Verschuldungen die geplanten Investitionsmaßnahmen in unsere seit Jahren vernachlässigte Infrastruktur. Diese Ausgaben müssen wir stemmen.

Am Ende möchte ich nochmals betonen: wir geben mit der Zustimmung zum Haushalt erneut einen Vertrauensvorschuss, der mit der strikten Anwendung der Nachhaltigkeitssatzung verbunden ist.

Wir erwarten hier eine Verantwortungsübernahme des Bürgermeisters, der Verwaltung und natürlich aller Fraktionen.

Das sind wir den kommenden Generationen schuldig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.